

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Jedesmal doofer?

«Blick blöd, Volk tobt», Nr. 18

Zuerst dachte ich, Ihr Super-Artikel «Dummheit blüht in der helvetischen Medienlandschaft» treffe den Nagel auf den Kopf – wenn ein halbes Volk seine Informationen und

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz**:	12 Monate Fr. 138.50
	6 Monate Fr. 72.–
Europa**:	12 Monate Fr. 159.80
	6 Monate Fr. 82.60
Übersee***:	12 Monate Fr. 185.80
	6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWST (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Inserationspreise: Nach Tarif 1995/1

Weisheiten aus einem Blatt wie dem Blick bezieht, ist das schon bedenklich. Verheerend. Ein Anfang vom Ende sozusagen –, aber dann traf mich der Gedanke wie ein Strahl: Der berühmte Frank A. Meyer hat, war's letztes Jahr?, zu Protokoll gegeben, bei seinem ersten Morgenkaffee müsse er unbedingt den *Blick* lesen.

So doof kann der also nicht sein, denn wenn einer druskommt, dann ganz sicher der Frank A. vom Ringeh und Färnseh, oder nicht?

P.S.: Ich lese den *Blick* auch. Nicht so häufig wie Frank, nur etwa alle drei Jahre einmal – um zu schauen, ob er (der *Blick*) immer noch so doof ist. (Doofer jedesmal! Aber eben, vielleicht schnapp' ich's einfach nicht).

Paul Moser, Biel

Treffend karikiert

Pot-au-feu-Wiederholung

An sich sind Wiederholungen in Zeitschriften natürlich ein Ärgernis. Aber die Comics von Jaermann/Schaad sind dermassen klasse, dass man/frau sich in diesem speziellen Fall das Wiederaufwärmen gefallen lässt. Wenn die zwei dann nur wieder frisch draufloszeichnen und -texten!

Wann können die Doppelseiten-Bildfolgen des genialen Duos als separates Album raus? Seit Bö jedenfalls, wenn auch jetzt natürlich mit dem angepassten Zeitgeist, ist die Schweiz nie mehr so treffend, so präzise und so rundum unbestechlich karikiert worden.

Mit Pot-au-feu-Grüssen!

Hans Kaspar Schiesser,
Herzogenbuchsee

«Wer im Glashaus sitzt...» Gerne lese ich «Ihre» satirische Zeitschrift, den *Nebelspalter*. Als ich die Wiederholung (Ihre sog. «Best-of-Serie») von «Pot-au-feu» las (...wer entscheidet denn, was «the Best of... ist?»), zweifle ich an Ihrer Konsequenz. Wenn Sie mit Wiederholungen brillieren wollen, warum nicht mit 2 Seiten «Bö». Ge-

rade in dieser Woche des 50jährigen Jubiläums des Kriegsendes. H. Böckli war immer ein kritischer Zeitgenosse und hat dies satirisch gekonnt in Wort und Bild festgehalten. Im weiteren glaube ich, dass Sie damit die «ältere Garde» der Leserschaft (ich bin 52) wieder rekrutieren (verzeihen Sie mir diesen militärischen Ausdruck!) könnten, denn ich vermute, dass Sie mit Ihren Beiträgen diesen manchmal massiv auf die Füsse treten. Wie gesagt – ich lese Ihre Zeitschrift mit einigem Schmunzeln und habe mich schon in manchen Figuren selbstkritisch wieder erkannt.

Ich habe den Wandel des *Nebelspalter* mitbekommen und bin überzeugt, dass Sie mit Ihren Beiträgen auf dem richtigen Weg sind. Wenn Sie weiterhin satirisch bleiben und nicht beleidigend (es stehen immer Menschen hinter eine Aktion oder Institution!) so sehe ich die Zukunft des *Nebelspalter*s nicht gefährdet. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der Beiträge und deren Schreiberlinge.

Willi Künzler, St. Margrethen

Das Gegengewicht soll bleiben

Nebelspalter allgemein

Da lese ich doch vor wenigen Tagen im Bonus, dass der *Nebelspalter* unter schwindenden Abonnenten und zu wenigen Inseraten leidet. Die Konsequenz soll ein monatliches Erscheinen sein... Grauenhaft, die Vorstellung, dass es kein Gegengewicht zu den SVP- und SD-Flugblättern in meinem Briefkasten mehr geben soll! Sie sollten sich das vielleicht nochmals überlegen... Ich behalte natürlich (ganz gegen den Trend!) mein Abonnement weiter und bestelle zusätzlich ein Geschenkabonnement!

Martin Wunderli, Zürich

Anlässlich meiner Bestellung eines Abonnements sage ich Ihnen gern,

dass mir der *Nebelspalter* mit seinem Auftrag, wie er ihn zurzeit versteht, zusagt. Es ist wahr: Wir Schweizer (Deutschschweizer?) vertragen Satire schwer, stecken höchst widerwillig ein. Sie können es, dürfen deshalb auch austeilen. Ihre Sache hat Faden, zum Beispiel die Einfälle zu Essen und Trinken in Nr. 16. Sie unterhalten im besten Sinn des Wortes. Ich wünsche Ihnen Erfolg und Neuabonnenten.

Peter Wagner, Richterswil

Jetzt freue ich mich sehr über Eure jüngste Nummer und bewundere Euren Mut.

Michl Weder, Sirnach

Ich gehöre zu denjenigen Leuten, die Provokationen lieben – ja sogar glauben, dass es diese unbedingt braucht, um viele Spießbürger aus der Reserve zu locken. Der Fehler besteht allerdings darin, dass die meisten Spießbürger sich nicht betroffen fühlen, sondern immer denken, es beträfe andere.

Gerade in diesem Zusammenhang finde ich den *Nebelspalter* hervorragend, ist er heutzutage in der selbstgefälligen Schweiz praktisch das einzige Presseerzeugnis, das den Spießbürgern einen Spiegel vors Gesicht hält – allerdings leider zu oft vergebens, weil diese Leute ein zu grosses Brett vor dem Kopf haben. Dass sich ein grosser Teil, ein zu grosser Teil der Schweizer am Volksverblödungsblatt *Blick* informieren, ist eine Tragödie. Eine Lösung wäre, jedem Schweizer ein Abonnement des *Nebelspalter* zu schenken.

Ich stimme in bezug auf fast alle Themen im *Nebelspalter* mit Ihnen überein, ausser wenn es um die Frage des EU/EWR geht. In dieser Sache bin ich der festen Überzeugung, dass ein so kompliziertes Gebilde mit so vielen verschiedenen Interessen langfristig Unmengen von Geld verschlingt, um alsdann zu scheitern. Hier klaffen die öffentliche Meinung und veröffent-